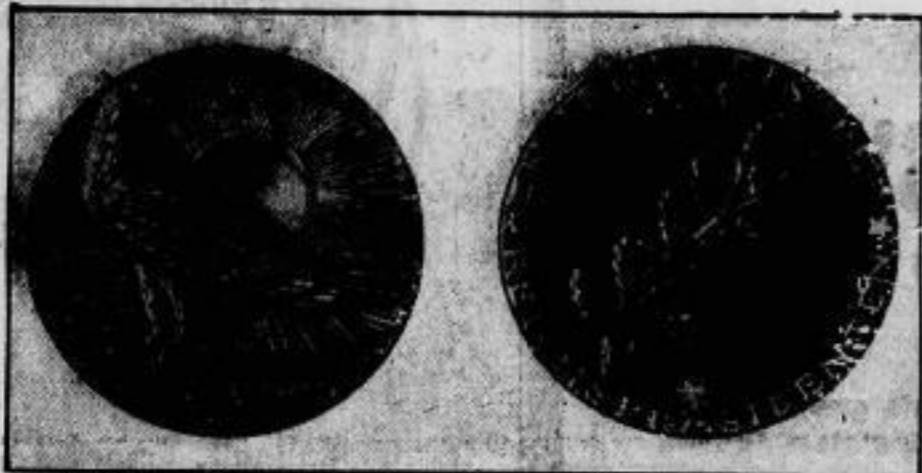




**Bitte, nicht herumflitz!**  
Der Russe Knutofe Jolepko hat einen Photo-Automaten erfunden, der es dem Publikum ermöglicht, nach Einwurf einer Mark sich selbst zu photographieren und sofort acht Aufnahmen in Empfang zu nehmen. — Im Bilde: der Erfinder vor seinem Apparat, der durch Ausschnitte aus seiner Hand einen Einblick in seine Konstruktion gewährt.



**Ein Bild vom roten Belt.**  
Die erste vom Fliegens aus gemachte Aufnahme von dem Soger der Kobliogrups.



**Eine Sportmedaille**  
wird in Zukunft bei größeren sportlichen Wettkämpfen, die anlässlich des Verfassungstages stattfinden, verliehen werden. Im Bilde: Vorder- und Rückseite der Medaille.



**Russisches Trabrennen, Derby.**  
Ein Bild aus Sowjetrußland, wo Trabrennen Wettkämpfe ebenso beliebt sind, wie in Mittel- und Westeuropa.



**Der neue Reichliche Justizminister.**  
Der großdeutsche Abgeordnete Dr. Slama, der der Nachfolger des Reichlichen Justizministers Dingeldey wurde.



**Stefan George 60 Jahre alt.**  
Am 12. Juli feiert der deutsche Lyriker Stefan George, dessen Verse seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen bekannt gemacht haben, seinen sechzigsten Geburtstag.



**Stofilli im Sterben.**  
Der frühere italienische Ministerpräsident Stofilli ist so schwer erkrankt, daß man sein baldiges Ableben befürchten muß.

### Das Gedächtnis der Fische.

Die Frage, welcher Verstandesleistung die Fische fähig sind, wirft Dr. Karl Jarmer in seinem neuen Buche „Das Seelenleben der Fische“ (Wissenschaft und Berlin, Verlag R. Oldenbourg), auf, und er gibt darauf eine Antwort in einem Aufsatz, der sich mit dem Gedächtnis der Fische beschäftigt. Allgemein gesprochen gehört zum Phänomen des Gedächtnisses, also zu der Fähigkeit, vergangene Erlebnisse zu reproduzieren, der Begriff der Erfahrungsbildung. Von Erfahrung kann man aber erst da reden, wo eine Wirkung in dem Sinne ausgeübt wird, daß der vorübergehende Reiz für die nachfolgende Erhebungsquelle eine neue Bahn einschleift und gegebenenfalls eben dadurch eine bereits gefasste auslöst. Daß bei den Fischen sich eine solche Erfahrung ausbildet, das zeigt am besten die Zähmbarkeit der Fische und ihre Scheu vor der falschen Behandlung. Ein 20 Zentimeter langer Dachs wurde, wenn er bei der Reinigung des Aquariums in ein anderes Gefäß gesetzt werden mußte, von dem Pfleger in Ermangelung eines passenden Fangnetzes mit der bloßen Hand herausgenommen. Der Dachs machte dabei nie Miene, zu fliehen oder sich zu kräuben. Auch saß er ruhig am Boden und ließ sich von dem Pfleger nehmen, ohne daß er sich auf

Mähen. Daß aber der Eindruck einer überhandenen Gefahr lange im Gedächtnis der Fische haften bleibt, erwies sich, als Dr. Jarmer einmal unter einer Schar sehr zahmer Fische beim Herausfangen versehentlich den Leib eines Tierchens quetschte; es bedurfte einer halben Stunde geduldigen Jagens, bis das sonst so gutartige Tier, das sofort aus dem Netz herausgeschwimmt und entflohen war, wieder eingefangen werden konnte. Durch das Hantieren in dem Behälter war auch eine starke Beunruhigung der übrigen Fische eingetreten, und die bisher so zahmen Fische benahmten sich wie toll, bei der leisesten Erschütterung rannten sie mit den Köpfen gegen die Glaswände, versuchten sich in den Sand zu wühlen oder sprangen aus dem Wasser. Erst durch sorgfältigste Pflege erlangten sie nach vielen Wochen ihre frühere Lebendigkeit und Sorglosigkeit wieder, nachdem sie lange in den Geln oder zwischen den Wasserpflanzen ängstlich umhergestanden hatten.

Die Fische lernen ausschließlich durch Versuch und Irrtum, indem sich ihnen jedes Mal die dabei entstehenden Erfahrungen einbrennen. Sie werden nicht nur durch wiederholtes Anrallen an eine Glaswand dazu gebracht, einen in entgegengesetzter Richtung gelegenen Ausgang ins freie Wasser zu finden, sondern, sie geben auch die Jagd nach Futtertieren oder die Suche nach geeigneten

Schlupfwinkeln nach solchen Erfahrungen selbst nach der Entfernung der Scheidewand auf. Kadrien lernten Futter, das am Angelhaken befestigt war, von freilegendem dadurch zu unterscheiden, daß sie einen Wasserstrahl gegen das auf dem Boden liegende Stück spritzten, durch den nur das freie Stück, nicht aber das mit dem Angelhaken verbundene fortgespült wurde. Diese Beilung dürfte die höchste Verstandesleistung sein, deren ein Fisch fähig ist. Eine höhere ist jedenfalls nicht beobachtet worden, wie überhaupt die Verstandesleistungen der Fische entsprechend ihrer Stellung in der Entwicklungsreihe der Tierwelt gegenüber allen anderen Fähigkeiten nur gering sind. Es bedarf vieler Wiederholungen, um einen Fisch auf dieses oder jenes zu dressieren, unendlich viele Versuche und Irrtümer sind nötig, bis der Fisch eine neue Handlung erlernt. Dabei zeigen sich die Fischarten, sogar die Individuen derselben Art sehr verschieden begabt. Wie unähnlich rasche erscheint ein Dungenfisch oder ein Raubwels, und wie begabt ist ein Stieling oder ein Dax. Lange bleibt das Gelernte aber bei keinem Fisch haften. Nach Dr. Jarmer's Erfahrungen hält das meiste nicht länger als ein paar Wochen vor und nur bei biologisch sehr wichtigen Handlungen wie den Frühjahrswanderungen haften die Eindrücke ein halbes Jahr oder noch länger im Gedächtnis.